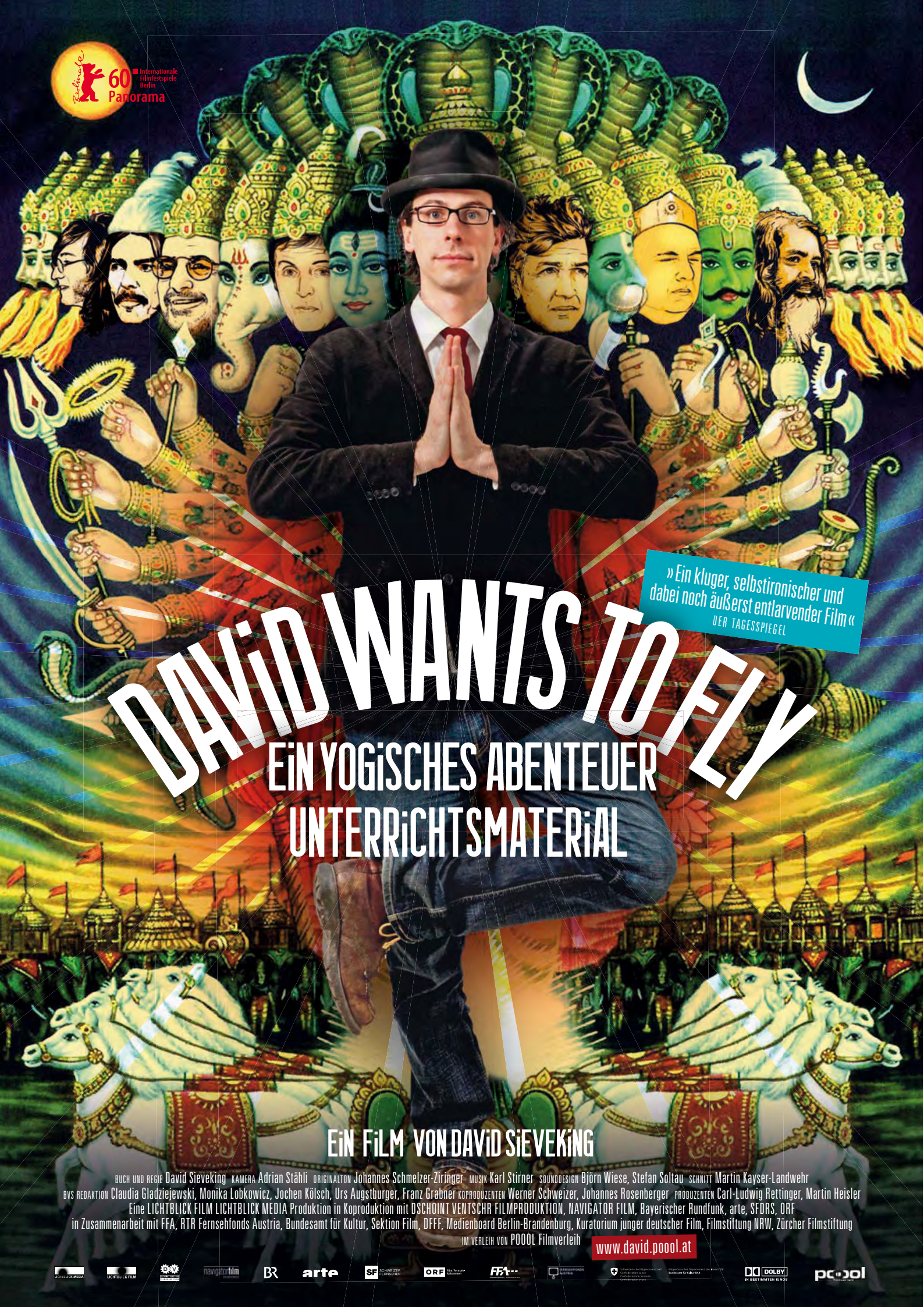
60 Internationale Filmfestspiele Berlin
Panorama
» Ein kluger, selbstironischer und dabei noch äußerst entlarvender Film «
DER TAGESSPIEGEL
DAVID WANTS TO FLY
EIN YOGISCHES ABENTEUER
UNTERRICHTSMATERIAL
EIN FILM VON DAVID SIEVEKING
BUCH UND REGIE David Sieveking KAMERA Adrian Stähli ORIGINALTON Johannes Schmelzer-Ziringer MUSIK Karl Stirner SOUNDDESIGN Björn Wiese, Stefan Soltau SCHNITT Martin Kayser-Landwehr
BVS REDAKTION Claudia Gladziejewski, Monika Lobkowicz, Jochen Kölsch, Urs Augstburger, Franz Grabner KOPRODUZENTEN Werner Schweizer, Johannes Rosenberger PRODUZENTEN Carl-Ludwig Rettinger, Martin Heisler
Eine LICHTBLICK FILM LICHTBLICK MEDIA Produktion in Koproduktion mit DSCHOINT VENTSCHR FILMPRODUKTION, NAVIGATOR FILM, Bayerischer Rundfunk, arte, SFDRS, ORF
in Zusammenarbeit mit FFA, RTR Fernsehfonds Austria, Bundesamt für Kultur, Sektion Film, DFFF, Medienboard Berlin-Brandenburg, Kuratorium junger deutscher Film, Filmstiftung NRW, Zürcher Filmstiftung
IM VERLEIH VON POOOL Filmverleih
www.david.poool.at
LICHTBLICK MEDIA
LICHTBLICK FILM
navigatorfilm
BR
arte
SF SCHWEIZER FERNSEHEN
ORF
FFA
DOLBY IN BESTIMMTEN KINOS
poool

POOOL Filmverleih
Begleitendes Unterrichtsmaterial für Lehrerinnen und Lehrer

DAVID WANTS TO FLY

D/Ö/CH, 2010, 97 Min.

Buch & Regie: **David Sieveking**
Kamera: **Adrian Stähli**
Originalton: **Johannes Schmelzer-Ziringer**
Musik: **Karl Stirner**
Sound-Design: **Björn Wiese, Stefan Soltau**
Schnitt: **Martin Kayser-Landwehr BVS**
Redaktion: **Claudia Gladziejewski, Monika Lobkowicz, Jochen Kölsch, Urs Augstburger, Franz Grabner**
Koproduzenten: **Werner Schweizer**, **Johannes Rosenberger**
Produzenten: **Martin Heisler, Carl-Ludwig Rettinger**

Produziert von Lichtblick Film und Lichtblick Medien in Kooperation mit Dschoint Ventschr Filmproduktion, Navigator Film, BR, Arte, SFDRS, ORF.

Der POOL Filmverleih empfiehlt den Film **ab dem 12. Lebensjahr**

Fächer: Philosophie, Ethik, Religion, Sozialkunde, Psychologie, Deutsch, Politische Bildung, Bildnerische Erziehung

Themen: Identität, Kreativität, Spiritualität, Meditation, Sekten, Esoterik, Weltfrieden, soziale Bewegungen, Authentizität, Inszenierung, Medien, Information

Ziel: Das Medium Film eignet sich zum fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernen. Die Schüler/innen eignen sich Fachwissen in Filmanalyse und -produktion an, lernen den reflektierenden Umgang mit Medien kennen und werden aus unterschiedlichen Fachperspektiven mit komplexen Filminhalten konfrontiert. Dieses Unterrichtsmaterial bietet für die Kunst- und Medienerziehung eine Auseinandersetzung mit Filmkunst und -produktion an. Für die Fächer Philosophie und Ethik ist die Beschäftigung mit den Themen „Spiritualität" und „Esoterik" aufbereitet. Die Schüler/innen sollen über „Meinungsstreit in Weltanschauungsfragen" und deren ideologische und psychologische Hintergründe reflektieren. Dabei sollen auch die wirtschaftlichen und sozialen Aspekte thematisiert werden. Die Schüler/innen sollen in der kritischen Wahrnehmung und kompetenten Analyse von audiovisuellen Informationen gefördert und befähigt werden, den Einfluss der Medien auf die Meinungsbildung einzuschätzen und zu bewerten. Aus diesem modularen Unterrichtsmaterial können Anregungen nach den eigenen Nutzerinteressen ausgewählt werden. Es ist nicht vorgesehen, dass das Material linear durchgearbeitet wird. Es wird empfohlen, längere Arbeitsaufträge für die Schüler/innen nachvollziehbar zu verschriftlichen und vor Arbeitsbeginn auszuhändigen.

inhalt

1. Der Film

2. Filmvorbereitung: Regisseur David Lynch
Die Filme von David Lynch
Die Erfolge von David Lynch

3. Dokumentarfilm
Dramaturgie: Personal Quest und investigatives Roadmovie
Authentizität und Inszenierung

4. Meditation
Transzendentale Meditation

5. Maharishi Mahesh Yogi auf Wikipedia und Wikibu

6. Sekten

7. Das Geschäft mit der Esoterik

8. Links

FFA Filmförderungsanstalt German Federal Film Board
FERNSEHFONDS AUSTRIA
Schweizerische Eidgenossenschaft Confédération suisse Confederazione Svizzera Confederaziun svizra
Eidgenössisches Departement des Innern EDI Bundesamt für Kultur BAK
DOLBY IN BESTIMMTEN KINOS
pool filmverleih

1. Der Film

Die beispiellose Erfolgsgeschichte des Maharishi Mahesh Yogi begann im Himalaya. Um seine Meditationslehre zu verbreiten und den Weltfrieden zu erreichen, kam der indische Guru Ende der 50er Jahre nach Hollywood und gewann zahlreiche prominente Anhänger, wie die Beatles, Mia Farrow oder Clint Eastwood. Fast sechs Millionen Menschen weltweit praktizieren heute die Transzendentale Meditation (TM). Auch David, ein junger Filmemacher auf der Suche nach Inspiration, will es mit der Meditation probieren. Denn nicht zuletzt sein großes Vorbild, der legendäre Regisseur David Lynch, versichert ihm höchstpersönlich, dass TM eine Quelle der Kreativität und der Schlüssel zum Erfolg sei.

David beschließt, sein Idol beim Wort zu nehmen: Er unterzieht sich dem teuren Meditations-Training, erhält sein persönliches Mantra und versucht sich im yogischen Fliegen. Doch bald mehren sich die Ungereimtheiten. Denn die Organisation des indischen Gurus ist zu einer milliardenschweren Industrie geworden. Als Maharishi plötzlich stirbt, kommt es zum Streit um die Nachfolge. David Lynch entwickelt sich zum wichtigsten internationalen Botschafter der Organisation.

Trotz aller Zweifel und der Trennung von seiner Freundin hofft David weiter auf Erleuchtung. Der Filmemacher wird zum Pilger auf den Spuren der TM-Bewegung. Seine Schritte werden von der Organisation nun genauestens verfolgt – da er einigen wohl gehüteten Geheimnissen zu nahe kommt. Als schließlich David Lynch die Recherchen des Filmteams mit einer Klagedrohung quittiert, ist die innere Ruhe dahin. David reist in die USA und nach Indien: Anstelle des von Maharishi prophezeiten „Himmels auf Erden“ stößt er auf Abgründe. In den Höhen des Himalaya endlich, an der eisigen Quelle des Ganges, findet David seine eigene Wahrheit.

David Sieveking gelingt das Kunststück, seine detektivische Sinnsuche als leichtfüßige Reise ins filmische Ich zu erzählen. Auf seiner abenteuerlichen Odyssee vom Berliner Teufelsberg über Hollywood bis in den Himalaya, verknüpft er spirituelle Erfahrungen und skurrile Beobachtungen mit spannender dokumentarischer Investigation. (Pressetext)

Arbeitsauftrag (Brainstorming)

Ziel: Die Schüler/innen sollen die Wirkung und die Themen des Films reflektieren und die visuellen und emotionalen Eindrücke verbalisieren.

Die Schüler/innen sammeln nach der Filmsichtung auf Zuruf auf einem Flipchart alle Eindrücke zu „Wirkung“ (z.B. unterhaltsam, verstörend, erhellend) und den „Themen“ (z.B. Suche, Spiritualität, Liebe, Erfolg) des Films. Das Flipchart kann während der gesamten Arbeit am Film in der Klasse sichtbar bleiben und wenn nötig progressiv weiter entwckelt werden.

2. Filmvorbereitung: Der Regisseur David Lynch

Die Filme von David Lynch

Der 1946 geborene David Lynch ist als Regisseur, Animationskünstler, Maler und Fotograf tätig. Größte Bekanntheit hat er durch seine preisgekrönten Kino- und Fernseharbeiten erlangt. Schon mit seinem ersten Spielfilm „Eraserhead“ (1976) begründete er den Status eines Kultregisseurs, den er später mit Filmen wie „Blue Velvet“ (1986), „Mulholland Drive“ (2001) und der TV-Serie „Twin Peaks“ (1990-1991) festigte. Mit „The Straight Story“ hat er 1999 einen seiner konventionellsten Langspielfilme gedreht.

Die Filme von David Lynch werden mit Schlagworten wie Voyeurismus, Gewalt und Perversion beschrieben. Die filmische Gestaltung ist häufig durch eine nicht-lineare Erzählweise, durch eine auffällige Tonspur und durch den Einsatz von Kontrasten gekennzeichnet. Mit bizarren Bildern und surrealen Szenen entwirft Lynch verstörende Welten, die in ihrer assoziativen Erzählweise eher an die Wirkungsweise von Träumen als an klassische Filmerzählungen des kommerziellen Mainstreams erinnern.

Arbeitsauftrag (Recherche, Diskussion)

Ziel: Die Schüler/innen sollen Stil und Inhalt von Lynch-Filmen kennen lernen und sich damit auseinandersetzen. Sie üben das genaue und vergleichende Beobachten und erkennen Schwerpunkte.

Die Schüler/innen sichten im Internet (z.B. über die Google-Video-Suche) Trailer zu „Eraserhead", „Blue Velvet" und „Twin Peaks". Die Schüler/innen wählen einen Trailer aus und machen schriftliche Notizen zu folgenden Fragen:

1. Wie ist deine emotionale Reaktion auf den Trailer?
2. Welche Geschichte wird im Trailer erzählt?
3. Welche Fragen lässt der Trailer offen?
4. Was ist visuell für dich ungewohnt?
5. Wie wird die Musik eingesetzt?

Die Ergebnisse der Sichtungen werden in einer Diskussion in der Klasse ausgewertet. Die Diskussion berücksichtigt, welche Emotionen, Stimmungen, filmischen Elemente und Themen die Trailer zu „Eraserhead", „Blue Velvet" und „Twin Peaks" gemeinsam haben. Die Ergebnisse werden schriftlich festgehalten (z.B. auf Postern zu den einzelnen Trailern oder auf Folien, die am Ende für die Schüler/innen kopiert werden)

Die Erfolge von David Lynch

David Lynch wurde mehrmals für den Oscar nominiert („The Elephant Man", „Blue Velvet", „Mulholland Drive"). Seine Filme stießen in den USA aber nicht immer auf große Gegenliebe, so feierte er seine größten Erfolge dann auch in Europa: Er wurde zwei Mal mit dem César Award for Best Foreign Film, sowie der Palme d'Or in Cannes und dem Goldenen Löwen in Venedig ausgezeichnet. Mit der äußerst populären Serie „Twin Peaks" verteidigte er sein Renommee als Ausnahmeregisseur auch erfolgreich im Massenmedium Fernsehen. Umfassende Informationen zu den Auszeichnungen, die David Lynch erhalten hat und zu den Einspielergebnissen seiner Filme, sind in Filmdatenbanken wie IMDb und Lumiere erfasst (siehe Links).

Filmdatenbanken
IMDb - Internet Movie Database: Die IMDb ist die wichtigste Filmdatenbank und enthält Informationen zu Film- und Fernsehproduktionen, Filmschaffenden, Auszeichnungen, Filmstills, Trailer uvm. Eigentümer der IMDb ist Amazon.

Lumiere: Die Datenbank bietet eine systematische Zusammenstellung der verfügbaren Daten über die Kinobesuche aller Filme, die seit 1996 in Europa im Verleih sind. Die Datenbank ist das Ergebnis einer Zusammenarbeit der Europäischen Audiovisuellen Informationsstelle mit den verschiedenen spezialisierten nationalen Quellen sowie mit dem MEDIA Programm der Europäischen Union.

Arbeitsauftrag (Recherche, Präsentation)

Ziel: Die Schüler/innen sollen die Bedeutung von David Lynch als Filmemacher reflektieren und dabei den Umgang mit wichtigen Filmdatenbanken üben. Sie erweitern ihren Fachwortschatz und üben die korrekte Anwendung von Fachwörtern in einer fach-/themenspezifischen Diskussion.

1. Vorbereitung (Brainstorming)
Die Schüler/innen sammeln auf Zuruf an der Tafel ihr Wissen zu den Begriffen „Arthousefilm", „Blockbusterkino", „Mainstreamfilm", „Autorenfilm" und vervollständigen es eventuell durch Internetrecherche.

2. Recherche (Gruppenarbeit)
Gruppe 1 recherchiert in der Filmdatenbank Lumiere, wie viele Zuschauer/innen in Europa Filme von David Lynch (z.B. „Mulholland Drive") gesehen haben und vergleicht das Ergebnis mit den Zuschauerzahlen anderer Filme (z.B. mit einem europäischen Arthousefilm wie „Das weiße Band" oder einem aktuellen amerikanischen Blockbuster).

Gruppe 2 recherchiert im Internet (IMDb, Wikipedia) welche wichtigen Filmpreise David Lynch bekommen hat und vergleicht das Ergebnis mit den Auszeichnungen, die Regisseure von populären, bzw. bei den Schüler/innen beliebten Filmen bekommen haben.

3. Diskussion
Anschließend werden die Ergebnisse in der Klasse präsentiert und ausgewertet. Die Schüler/innen diskutieren die Bedeutung von David Lynch in der Filmwelt und berücksichtigen hierbei das in Arbeitsschritt 1 gesammelte Wissen über „Blockbusterkino" und „Arthousefilm".

3. Dokumentarfilm im Unterricht

Die Wahrnehmungswelt von Kindern und Jugendlichen wird zunehmend von audiovisuellen Medien bestimmt. Der Einsatz von Film im Unterricht stößt bei Schüler/innen auf hohe Akzeptanz. Weil ihre Hör- und Sehwahrnehmungen geschult sind, können die Schüler/innen auditive und visuelle Reize vergleichsweise effizient verarbeiten. Das ist nur ein Grund, warum audiovisuelle Medien Eingang in den Unterricht finden sollen. Die Lernprozess-Forschung hat den audiovisuellen Medien mittlerweile vielfältige Lehrpotentiale attestiert. Eine gelungene Filmvermittlung regt nicht nur zur inhaltlichen Auseinandersetzung mit bildungs- oder gesellschaftsrelevanten Themen an, sondern befähigt Jugendliche zur Analyse von Medienprodukten und zur Reflexion über deren Entstehungsprozesse. Mit der Befähigung dazu können informelle Lerneffekte populärkultureller Praktiken gesteigert werden.
David Sieveking gelingt das Kunststück, seine detektivische Sinnsuche als leichtfüßige Reise ins filmische Ich zu erzählen. Auf seiner abenteuerlichen Odyssee vom Berliner Teufelsberg über Hollywood bis in den Himalaya, verknüpft er spirituelle Erfahrungen und skurrile Beobachtungen mit spannender dokumentarischer Investigation. (Pressetext)

Dramaturgie: Personal Quest und investigatives Roadmovie

Der Regisseur David Sieveking wählt als Ausgangspunkt für den Film „David Wants to Fly“ seine persönliche Lebenssituation. Sein Studium an einer Filmhochschule ist zu Ende und er muss sich den großen Zukunftsfragen stellen. Aus diesem Grund begibt er sich auf die Spuren seines großen Vorbildes, des Filmemachers David Lynch, in der Hoffnung, von ihm Antworten zu bekommen. Parallel zu dieser Suche wird die Beziehung zu seiner Freundin, der Schriftstellerin Marie Pohl dokumentiert, die sich als zunehmend kompliziert erweist. Die Suche nach Antworten auf die eigene Zukunft als Filmemacher und als Mensch wird im Laufe des Films von der investigativen Suche nach der Wahrheit über die „Transzendentale Meditation“ und die Rolle von David Lynch bei TM zurückgedrängt bzw. obsolet, weil der Filmemacher auf der persönlichen Reise und in der investigativen Story über TM das Projekt für die nähere Zukunft gefunden hat.

Der Regisseur filmt für seinen Dokumentarfilm mit einem kleinen Team vier Jahre lang in Deutschland, in der Schweiz, in den USA und in Indien. So können außergewöhnliche Momente eingefangen werden, wie z.B. Maharishis Verbrennung in Indien oder wie David Lynch nachts auf dem Teufelsberg in Berlin den Grundstein für eine Universität der Unbesiegbarkeit legt. Am Ende muss aus über 300 Stunden Material eine Geschichte herausgefiltert werden.

Ein wesentliches Element in „David Wants to Fly" stellt die „Voice Over" dar. Als „Voice Over" wird der Kommentar einer Figur oder eines Erzählers bezeichnet, der nicht „in der Filmszene" gesprochen wird, sondern „über die Szene" gelegt ist. „Voice Over" wird oft als Stilmittel verwendet, um Erinnerungen oder Gedanken eines Protagonisten wiederzugeben und ein größeres Verständnis beim Zuschauer zu erzeugen. „Voice Over" bietet darüber hinaus die Möglichkeit, den Tonfall des Films zu gestalten.

Arbeitsauftrag

Ziel: Die Schüler/innen sollen die Themen des Films und deren Gewichtung erkennen und sich kritisch dazu äußern, weiters sollen sie das dramaturgische Mittel „Voice Over" und dessen Einsatzmöglichkeiten und Wirkungen kennen lernen.

1. Begriffsdefinition
Die Schüler/innen verfassen anhand unterschiedlicher Quellen (Internet, verschiedene Fach- Lexika) eine Definition des Begriffs „Voice Over".

2. Fragebogen
Die Schüler/innen machen in Einzelarbeit Notizen zu folgenden Fragestellungen:
- Um welche Themen geht es im Film (z.B. Kreativität, Erfolg, Liebe, Spiritualität)?
- Welches sind Haupt- und welches die Nebenthemen?
- Nenne die vier wichtigsten Personen im Film.
- Welche Themen repräsentieren diese?
- Beschreibe, wie „Voice Over" eingesetzt ist (z.B. Häufigkeit, Tonfall, Inhalt/Aussagen, Wirkung).

3. Diskussion
Die Schüler/innen stellen die Ergebnisse vor und werten sie aus, indem sie darüber diskutieren, welches die wichtigsten Themen sind, wie sie miteinander in Verbindung stehen und wie sie den Zuschauer/innen vermittelt werden und berücksichtigen dabei die Funktion der „Voice Over".

Authentizität und Inszenierung

Das Spezifische am Medium „Dokumentarfilm“ ist sein Anspruch auf Echtheit (Authentizität). Es gibt eine Vielzahl von Fragen in Zusammenhang mit der Gestaltung eines Dokumentarfilms: Auf welche Weise soll sich der/die Regisseur/in einbringen? Wie stark soll oder darf das Publikum die Macher/innen hinter dem Film erkennen? Wie verpflichtet ist der/die Regisseur/in der Objektivität?
Dürfen Filmemacher/innen in das reale Geschehen eingreifen? Dürfen sie sich selbst in den Mittelpunkt einer Dokumentation stellen, Situationen herbeiführen, Konflikte provozieren? Unter den Dokumentarfilmschaffenden gibt es grundlegende Unterschiede in den Auffassungen was ein Dokumentarfilm ist und infolgedessen auch bei der Beantwortung dieser Fragen.

„David Wants to Fly“ lässt sich in seiner Machart in der Tradition des Cinéma vérité beschreiben. Cinéma vérité zeichnet sich durch direkte Interaktion zwischen Filmemacher/innen und den Gefilmten aus. Damit einher geht auch eine hohe Bedeutung der filmischen Selbstreflexivität und die Provokation gegenüber dem Sujet. Im Cinéma vérité bringen sich Filmemacher/innen direkt ins Geschehen ein. Die Filmemacher/innen werde als solche sichtbar und stellen somit auch die eigene Position in Frage. Im Gegensatz zu den Vertreter/innen des Direct Cinema ist Inszenierung ein Mittel, das VertreterInnen des Cinéma vérité anwenden.

Authentizität
Von den einen wird Authentizität als Tugend betrachtet, die mit einem Selbstverständnis entsteht, das sich frei von gesellschaftlicher "Verstümmelung" entwickeln kann, für andere ist Authentizität ein Prozess, der mit einer personalen Identität ohne festen Kern beschäftigt ist. Letzterem zu Folge erübrigt sich die Idee des unverfälschten "Inneren", das sich hinter der äußeren Maskerade befindet. Heute wird Authentizität als Charaktereigenschaft ("natürlich", "direkt"), als moralische Verhaltensanweisung ("Sich selber treu sein", "Rückgrat haben") oder als psychosoziales Privileg (der Selbstfindung und Selbstverwirklichung) ausdifferenziert. Die Pluralität eines menschlichen Charakters wird immer mehr betont und damit das "Authentische" auch im subjekttheoretischen Sinn in Frage gestellt. Man kann sagen, dass der Begriff des Authentischen in der heutigen Zeit neu verhandelt wird. Welchen Konzepten von Authentizität ein Filmemacher folgt, sagt noch nichts über den Erkenntnisgewinn für die Zuschauer/innen aus. In ähnlicher Weise in Bewegung ist auch die Definition und Bewertung von „Inszenierung“: Handelnde Personen (nicht nur im Dokumentarfilm) können auf unterschiedliche Weise inszeniert sein. Die Sprecher/innen können z.B. vorgeben jemand anderer zu sein oder ihre Persönlichkeit verstellen oder die Sprachinhalte fälschen.

Arbeitsauftrag

Ziel: Die Schüler/innen sollen sich mit den Begriffen Authentizität und Inszenierung auseinandersetzen und deren Bedeutung allgemein und für die Medienproduktion erfahren und reflektieren.

1. Brainstorming
Die Schüler/innen sammeln auf Zuruf Assoziationen zum Begriff „Inszenierung" und berücksichtigen dabei verschiedene Bereiche (z.B. Kunst, Medien, Alltag und Politik) und versuchen anschließend eine gemeinsame Definition.

2. Begriffsdefinition
Die Schüler/innen verfassen anhand unterschiedlicher Quellen (Internet, verschiedene Lexika) eine persönliche Definition des Begriffs „Authentizität" und geben die Quellen an.

3. Fragebogen (Wiederholung des Gelernten)
Die Schüler/innen machen in Einzelarbeit schriftlich Notizen zu folgenden Fragestellungen:

- Beschreibe den Regisseur David Sieveking mit drei Adjektiven.
- Welche beruflichen Ziele hat der Regisseur und wie entwickelt sich das Ziel im Verlauf des Films?
- Welche Haltung hat der Regisseur zu David Lynch und wie entwickelt sich diese Haltung im Verlauf des Films?
- Wie ist die Beziehung des Regisseurs zu seiner Freundin und wie entwickelt sich die Beziehung im Verlauf des Films?

4. Diskussion
Die Schüler/innen werten die Ergebnisse aus und diskutieren, welche persönlichen Szenen ihrer Ansicht nach zufällig entstanden sind und welche absichtlich inszeniert wurden. Während der Diskussion wird darauf Wert gelegt, dass sie ihre Ansichten mit Argumenten untermauern. Die Schüler/innen diskutieren, ob der Regisseur eine „Rolle" spielt und wenn ja, auf welchen Ebenen (z.B. für die Freundin, für David Lynch, für die Zuschauer/innen).

5. Flipchart
Falls ein Flipchart mit den Themen und Wirkungen des Films erstellt wurde (siehe Kapitel 1), kann dieses jetzt überprüft und eventuell ergänzt werden.

4. Meditation

Meditation gibt es in nahezu allen religiösen Traditionen. Besonders verbreitet sind heute die buddhistisch orientierte Zen-Meditation, die Yoga-Meditation und die Transzendentale Meditation. Bei der buddhistischen Zen-Meditation geht es vorwiegend darum, einen besonderen Bewusstseinszustand zu erreichen. Dieser wird mit offenen Augen meditierend und den Atem beobachtend (keine Atemkontrolle) angestrebt. Im Unterschied dazu strebt die Yoga-Meditation mit geschlossenen Augen und speziellen Körper- und Atemübungen (Atemkontrolle) die Konzentration auf innerseelische Zustände an. Bei der Transzendentalen Meditation wird versucht mit der Konzentration auf die innere Klangfolge eines Mantras einen Bewusstseinzustand zu erzeugen, der transzendentales oder kosmisches Bewusstsein genannt wird.
Die Forschung konnte (z.B. mit EEG-Untersuchungen) stressreduzierende und beruhigende Wirkungen von Meditation nachweisen. Zu den gesicherten physiologischen Wirkungen gehört die Senkung des arteriellen Blutdrucks. Aber auch andere Wirkungen, wie die Reduktion der Muskelspannung oder die Veränderung des elektrischen Hautwiderstandes wurden festgestellt.
In der traditionellen und neuen Literatur werden Meditationserfahrungen als innere Gelöstheit und Gelassenheit bezeichnet. Beschrieben werden in der traditionellen und wissenschaftlichen Meditationsliteratur Phänomene wie Unaussprechlichkeit, überwältigende Gefühle und Absorption.

Absorption wird jener Prozess genannt, bei dem sich Meditierende auf ein Objekt, z.B. eine Klangfolge einlassen. Diese Hingabe führt zur Verschmelzung mit dem Objekt und damit zur Aufhebung der Subjekt-Objekt-Grenze.
(Aus: Gut, Jürgen. Zur Genese buddhistischer Identität bei westlich sozialisierten Menschen.) Meditationsforschung (Seite 69 - 73):
http://opus.kobv.de/tuberlin/volltexte/2009/2285/

Transzendentale Meditation

Transzendentale Meditation (TM) ist der Name, der von Maharishi verbreiteten Meditationstechnik. Gleichzeitig nennt sich die Bewegung, die in vieler Hinsicht als Organisation oder Firma auftritt TM. Seit 2000 tritt sie als „Globales Land des Weltfriedens" auf. Nach Maharishi Mahesh Yogi basiert die Technik auf Ideen der Veden und mündlichen Überlieferungen seines Lehrers Swami Brahmananda Saraswati. Neben der Meditationstechnik (TM), die kostenpflichtig gelehrt wird und deren Name von der Organisation markenrechtlich geschützt ist, bietet die Organisation weitere Techniken an, wie das „Yogische Fliegen". 2007 kostete der Einführungskurs in die Technik der Transzendentalen Medidation in Deutschland 2380 Euro.
Neben der Lehre von Medidation und „Yogischem Fliegen gibt es auch umfassende wirtschaftliche Aktivitäten gibt es im Bereich Ayurveda, hier handelt es sich um Heilprodukte und Behandlungsmethoden der TM-Organisation, die sich auf klassische indische Medizin berufen. .Verbunden mit den Techniken ist ein von Maharishi und seiner Organisation verbreitetes esoterisches Lehrsystem, wird die so genannte „Maharishi Vedische Wissenschaft" unterrichten. Die Maharishi University of Management (MUM) zum Beispiel welche sich in Fairfield, Iowa, im mittleren Westen der USA befindet ist eine solche Bildungseinrichtung. Anfang der 70er kaufte Maharishi dort ein College und gründete seine Universität, an der Meditation zum Lehrplan gehört und exotische Fächer wie „vedische Wissenschaft" oder „kreative Intelligenz" unterrichtet werden. Dort entstanden die Golden Domes als spirituelle Zentren, vor allem für die Gruppenmeditationen der Yogischen Flieger. Auf dem Campus steht auch die Maharishi School of Enlightenment, wo nach Maharishis Prinzipien unterrichtet. Neben wirtschaftlichen Aktivitäten ist die Organisation in verschiedenen Ländern also auch im Bildungsbereich aktiv und war über die Gründung von Naturgesetzparteien auch politisch aktiv.

Arbeitsauftrag

Ziel: Die Schüler/innen sollen die Selbst- und Fremddarstellung von TM vergleichen und sich eine eigene Meinung bilden.

Recherche (Gruppenarbeit)
Gruppe 1 notiert die wichtigsten Informationen, die über TM im Film vorkommen, und präsentiert die Ergebnisse der Klasse.

Gruppe 2 recherchiert auf der Website von TM, wie sich die Organisation darstellt, und präsentiert die Ergebnisse der Klasse.

Gruppe 3 recherchiert im Internet kritische Kommentare zu TM (siehe Links) und präsentiert die Ergebnisse der Klasse.

Abschließend vergleichen die Schüler/innen die Ergebnisse und reflektieren die ideologischen, ökonomischen und psychologischen Hintergründe der jeweiligen Positionen.

5. Maharishi Mahesh Yogi auf Wikipedia und Wikibu

„**Maharishi Mahesh Yogi** (* 12. Januar 1918 in Pounalulla, Indien; † 5. Februar 2008 in Vlodrop, Niederlande), kurz auch Maharishi genannt, war ein indischer Guru, Autor von Büchern über vedische Philosophie und Begründer der Transzendentalen Meditation. (...)“ (Aus: Wikipedia)

Maharishi Mahesh Yogi ist eine Person, die auf sehr verschiedene Weise interpretiert und kontrovers diskutiert wird. Auf Wikipedia wird Maharishi als ein Guru beschrieben, der berühmte Sänger und Schauspielerinnen in seinem Ashram versammelt hat. Auf der esoterik-kritischen Website Esowatch dagegen ist mehr von seinem weltweit operierenden Konzern die Rede. Die AGPF-Website wiederum fragt „Flieger oder Betrüger?“ und meint damit die Yogischen Flieger, die ein wesentlicher Bestandteil des Maharishi-Kults sind. Einig sind sich alle darin, dass Maharishi Ende 60er vor allem wegen der Beatles weltweite Bekanntheit erlangt hat.

Wikipedia-Artikel
Während die genannten Websites den Schüler/innen zumeist nicht bekannt sind, zählt die deutschsprachige Wikipedia – nach der englischsprachigen Wikipedia enthält sie die meisten Artikel – heute auf Grund von Umfang und Zugänglichkeit zu den meistgenutzten Informationsquellen von Schüler/innen. Wie bei allen anderen Informationsmedien müssen auch die Inhalte der Wikipedia kritisch überprüft werden.

Wikibu
Eine schnelle Überprüfung eines Wikipedia-Artikels erlaubt Wikibu. Das Online-Werkzeug bietet statistische Informationen zu einem Wikipedia-Artikel, etwa wie häufig ein Artikel aufgerufen wird oder wie oft auf den Artikel gelinkt wird. Berücksichtigt werden auch Angaben zu den Autoren, welche in letzter Zeit am häufigsten Änderungen am Artikel vorgenommen haben. Diese und weitere Angaben geben Hinweise auf die Güte oder Schwachstellen eines Artikels. Kurze Erläuterungen der Bewertungskriterien finden sich unter dem Menupunkt „Was ist Wikibu?“. Eine statistische Prüfung kann aber natürlich eine sorgfältige inhaltliche Prüfung nicht ersetzen.

Arbeitsauftrag 1 (Internetrecherche, Diskussion)

Ziel: Die Schüler/innen sollen das Online-Werkzeug Wikibu für die Bewertung von Wikipedia-Artikeln kennen und verwenden lernen. Weiters sollen sie über dessen Vor- und Nachteile reflektieren.

1. Einzelarbeit (Internet)
Die Schüler/innen haben 15 Minuten Zeit, um Wikibu („Was ist Wikibu?"), die Wikibu-Kriterien und das Punktesystem kennen zu lernen. Die Schüler/innen überprüfen die Verlässlichkeit des Wikipedia-Artikels zu "Maharishi Mahesh Yogi".

2. Diskussion
Die Klasse diskutiert das Ergebnis der Zuverlässigkeitsprüfung des Wikipedia-Artikels über "Maharishi Mahesh Yogi" und reflektiert, ob die statistische Methode von Wikibu geeignet ist, eine verlässliche Aussage über die Qualität eines Wikipedia-Artikels machen zu können.

Vertiefende Artikel-Analyse

Durch die Benutzerpartizipation und die Hypertextstruktur ergeben sich für die kompetente Nutzung der Wikipedia einige Vor- und Nachteile, die den Schüler/innen am Beispiel des Artikels zu „Maharishi Mahesh Yogi" vermittelt werden sollen. Die Schüler/innen sollen die Artikelqualität und -korrektheit mit den Mitteln einschätzen, die Wikipedia zur Verfügung stellt (z.B. Versionsgeschichte und Diskussionsseite). Details:
http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Tour/4

Arbeitsauftrag 2 (Recherche, Präsentation, Diskussion)

Ziel: Die Schüler/innen setzen sich kritisch mit dem Wikipedia-Artikel zu „Maharishi Mahesh Yogi" auseinander und üben sich in der Einschätzung der Qualität von Wikipedia-Artikeln.

1. Vorbereitung
(Lektüre und erste Einschätzung)
Die Schüler/innen lesen jede/r für sich den Wikipedia-Artikel zu „Maharishi Mahesh Yogi". Und machen sich dabei Notizen (Was ist neu? Was ist auffällig? Was fehlt?) Anschließend werden erste Eindrücke in Bezug auf Ausgewogenheit und Glaubwürdigkeit des Artikels im Plenum diskutiert.

Dabei wird neben Sprache, Umfang und Aufbau auch berücksichtigt, ob der Artikel Hinweisbausteine enthält (z.B. „lückenhaft"), wie viele Quellen angegeben werden und ob es eine Literaturliste über Maharishi gibt.

2. Gruppenarbeit (Recherche)
Gruppe 1 überprüft wie viele Quellennachweise es in dem Artikel gibt und bewertet sie in Hinblick auf ihre Bedeutung für die Ausgewogenheit und Glaubwürdigkeit des Artikels (z.B.: Sind alle Artikel erreichbar? Sind die Quellen hinsichtlich ihrer weltanschaulichen Ausrichtung ausgewogen? Sind ausreichend deutschsprachige Quellennachweise vorhanden? Zu welchen Abschnitten/Themen gibt es die meisten Quellenangaben?)

Gruppe 2 beschäftigt sich mit der Diskussionsseite des Artikels (einschließlich Archiv) und berücksichtigt, welche Probleme in der Diskussion angesprochen werden, wer die meisten Änderungen im Artikel vornimmt und reflektiert, ob die Autoren/innen einen neutralen Standpunkt oder eine „Agenda" haben, bzw. ob der Artikel eher von Anhänger/inne/n oder Gegner/inne/n von Maharishi bearbeitet wird.

Gruppe 3 beschäftigt sich mit der Versionsgeschichte des Artikels und vergleicht die Versionen vom 13. April 2010 und 6. Mai 2010 mit der aktuellen Version (9. Mai 2010) und stellt fest, was geändert wurde, von wem die Änderungen vorgenommen wurden und reflektiert die Gründe dafür.

Die Rechercheergebnisse werden in der Klasse präsentiert und ausgewertet. Die Schüler/innen diskutierten die Verlässlichkeit des Wikipedia-Artikels über „Maharishi Mahesh Yogi" und vergleichen die Einschätzung mit dem Eindruck, den sie vor Beginn der Übung hatten. Die Ergebnisse der inhaltlichen Analyse werden mit der Punktebewertung des Artikels zu „Maharishi Mahesh Yogi" auf Wikibu (Arbeitsauftrag 1) verglichen. Eventuelle Abweichungen werden diskutiert.

6. Was ist eine Sekte?

Der Begriff „Sekte" wird in Wissenschaft und Umgangssprache unterschiedlich verwendet. Das ist nur einer der Gründe, warum die Verwendung des Begriffs umstritten ist. Aufgrund seiner Geschichte und Prägung durch den kirchlichen Sprachgebrauch bekam der Begriff abwertenden Charakter und verbindet sich heute mit negativen Vorstellungen, wie der möglichen Gefährdung von etablierten religiösen Gemeinschaften oder Kirchen, Staaten oder Gesellschaften. Aus den genannten begrifflichen Problemen werden religiöse oder spirituelle Gemeinschaften heute auch als neureligiöse Gruppen oder Psychogruppen bezeichnet. Solche Gruppen sind häufig streng hierarchisch gegliedert, verlangen von ihren Anhänger/inne/n oft eine spezielle, manchmal streng überwachte Lebensführung und ein besonderes (z.B. missionarisches) Auftreten gegenüber der Außenwelt. Es gibt Sekten mit christlichem Hintergrund (z.B. Zeugen Jehovas), östlichem Hintergrund (z.B. Transzendentale Meditation), Psychokulte (z.B. Scientology) und Politsekten.

Arbeitsauftrag (Brainstorming, Diskussion)

Ziel: Die Schüler/innen sollen sich damit auseinander setzen, was heute als Sekte bezeichnet wird und die Einordnung von TM in Bezug darauf reflektieren.

1. Brainstorming
Die Schüler/innen sammeln Kriterien, die eine Sekte kennzeichnen auf Zuruf an der Tafel. Anschließend werden vom Plenum 10 Kriterien ausgewählt, die von der Mehrheit der Schüler/innen als im weitesten Sinne „gefährdend" betrachtet werden. Beispielkriterien: Heils- und Glücksversprechen, simple Botschaften, Hierarchie, Zugriff auf Geld, allwissende Führer, Abwertung selbständigen Denkens, Ablehnung von Kritik, Weltuntergangsszenarien gekoppelt mit Weltrettungsmission, elitäres Selbstverständnis, Druck, Abgrenzung zur Außenwelt, Vorschriften für Beziehungs- und Sexualverhalten, Kontrolle durch die Gruppe, strenge Verhaltensvorschriften, schädliche Praktiken.

2. Diskussion
Die Schüler/innen stimmen vor dem Hintergrund ihrer Recherchen (Kapitel 4 und/oder 5) darüber ab, welche Kriterien auf TM zutreffen könnten und diskutieren, ob TM als gefährdend kategorisiert werden kann.

7. Das Geschäft mit der Esoterik

Der heutige Esoterikmarkt geht auf die Hippie-Kultur der 60er zurück, als sich aus den Traditionen der Theosophie die Erwartung eines neuen Zeitalters (New Age) entwickelt hat. Seitdem mischen Menschen spirituelle Techniken aus Meditation, Yoga, Schamanismus u.a. Während die New-Age-Utopien an Bedeutung verloren haben, boomt der Markt der Gebrauchsesoterik: Seit den 1980er Jahren findet eine Popularisierung der Esoterik statt. In Workshops, Büchern und DVDs werden Anleitungen für Bachblütentherapien, Wahrsagerei, Handauflegen u.v.m. angeboten. Damit wird Wissen, das früher einem Innenkreis (esoterisch = nach innen), den Erleuchteten vorbehalten und vor der Öffentlichkeit geheimgehalten wurde (okkult = verbergen), einer breiten Masse zugänglich. Esoterik wurde zu einem Geschäftszweig, der nicht zuletzt für den Buchhandel von großer Bedeutung ist. Von der kommerzialisierten Esoterik-Szene lassen sich organisierte Weltanschauungsgruppen unterscheiden (z.B. Theosophen, Anthroposophen), die von dem beschriebenen „Esoterik-Boom" weniger profitieren.

Die weit verbreitete Akzeptanz esoterischer Angebote in der Gesellschaft verweisen auf eine menschliche Sehnsucht nach Harmonie, Entspannung und Orientierung. Darin lässt sich aber auch ein Wunsch nach Führung (durch ein Medium, einen Guru oder Magier) oder die für unsere Erlebnisgesellschaft typische Suche nach außergewöhnlichen Erfahrungen erkennen. Esoterik hat aber nicht nur als Lebenshilfe und Heilmittel Hochkonjunktur, sondern bietet sich nach Bedarf auch als identitätsstiftendes Glaubenssystem an. Von solchen Anhänger/inne/n werden intuitive Erlebnisse bzw. Fähigkeiten im Zuge eines „Erfahrungsfundamentalismus" gerne als Beweise für die eigene esoterische Wahrheit ins Feld geführt und einer skeptischen Betrachtung a priori entzogen.

Arbeitsauftrag (Brainstorming, Balkendiagramm, Diskussion)

Ziel: Die Schüler/innen reflektieren, was Esoterik bedeutet, und lernen Ergebnisse grafisch anschaulich, ergebnisorientiert und inhaltlich korrekt darzustellen.

1. Brainstorming
Die Klasse sammelt auf einem Flipchart in einem Brainstorming Beispiele für möglichst viele Angebote, die im weitesten Sinn als Esoterikprodukte gelten können (Horoskope, Heilsteine, Wahrsager usw.). Daraus werden vom Plenum 10 beliebte Angebote ausgewählt.

2. Balkendiagramm
Anschließend wird auf dem Flipchart ein Balkendiagramm erstellt. Auf einer Achse werden die ausgewählten 10 Angebote notiert, auf der anderen Achse wird eingezeichnet, welches Angebot schon einmal von den Schüler/innen oder einem Mitglied ihrer Familie in Anspruch genommen wurde (Buch, Workshop, Besuch beim Wahrsager etc.). Da diese Übung persönliche Bereiche betrifft, ist sie nicht für jede Klasse geeignet. Alternativ kann eine anonyme Umfrage an der Schule gemacht werden.

3. Diskussion
Abschließend wird von der Klasse bewertet, wie verbreitet das Interesse an esoterischen Themen ist und wie viele Menschen im eigenen Umfeld bereit sind, dafür Geld auszugeben.

8. Links

Links zum Film

Offizielle Website des Films:
http://www.davidwantstofly.de

Deutsche Film- und Medienbewertung:
http://www.fbw-filmbewertung.com/film/david_wants_to_fly

The Internet Movie Database (IMDb):
http://www.imdb.com/title/tt1598782/

Links zu Filmvermittlung

filmABC – Institut für angewandte Medienbildung und Filmvermittlung:
http://www.filmabc.at

Das Mediamanual des BMUKK:
http://www.mediamanual.at

Informationen und Definitionen zur Filmerziehung / Filmästhetik:
http://www.movie-college.de/index.htm

Das Wissensportal der deutschen *Filmakademie:*
http://vierundzwanzig.de

Links zu David Lynch

The Internet Movie Database (IMDb):
http://www.imdb.com/name/nm0000186/

Wikipedia (Englisch):
http://en.wikipedia.org/wiki/David_Lynch

David Lynch Foundation for Consciousness-Based Education and World Peace:
http://www.davidlynchfoundation.org

David Lynch Foundation Television:
http://dlf.tv/

Links zu Filmdatenbanken

The Internet Movie Database (IMDb):
http://www.imdb.de/

Lumiere – Datenbank für Filmbesucherzahlen in Europa:
http://lumiere.obs.coe.int/web/search/index.php

Österreichisches Filminstitut – Filmbesucherzahlen:
http://www.filminstitut.at/de/menu88/

Box Office Mojo – Filmbesucherzahlen:
http://boxofficemojo.com/

Links zu Religion und Sekten

Bundesstelle für Sektenfragen:
http://www.bundesstelle-sektenfragen.at/

Datenbank Religio:
http://www.religio.de/

Sekten in Sachsen:
http://www.sekten-sachsen.de

Evangelische Informationsstelle:
http://www.relinfo.ch/tm/

AGPF - Aktion für Geistige und Psychische Freiheit:
http://www.agpf.de/

Links zu TM

Wikipedia:
http://de.wikipedia.org/wiki/Transzendentale_Meditation

Sekten in Sachsen:
http://www.sekten-sachsen.de/kurzbeschreibung-osten.htm#tm

Datenbank Religio:
http://www.religio.de/indien/tm/tm.html

AGPF - Aktion für Geistige und Psychische Freiheit:
http://www.agpf.de/TM.htm

Links zu Wikipedia und Wikibu

Wie man einen Wikipedia-Artikel... liest:
http://blog.koehntopp.de/archives/2695-Wie-man-einen-Wikipedia-Artikel...-liest.html

Als Schülerin oder Schüler die Qualität eines Wikipediaartikels einschätzen:
http://riecken.de/index.php/2010/03/als-schulerin-oder-schuler-die-qualitat-eines-wikipediaartikels-einschatzen/

Artikelqualität und -korrektheit von Wikipedia-Artikeln einschätzen:
http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia:Tour/4

Versionsgeschichte von Wikipedia-Artikeln:
http://de.wikipedia.org/wiki/Hilfe:Versionen

Wikibu im Unterricht:
http://www.wikibu.ch/unterricht.php

DAVID WANTS TO FLY

EIN FILM VON DAVID SIEVEKING

PRESSEFOTOS

DOWNLOAD UNTER WWW.POOOL.AT

DAVID UND MARIE

HARIDWAR UND DAVID

DAVID IN IOWA

NADER UND SHIRASTAVAS

DAVID LYNCH

DAVID UND SWAMI

WWW.SCHOOOL.AT

WWW.DAVID.POOOL.AT

Redaktion: Anna Ramskogler
Unterrichtsmaterialien erstellt von: Angelika Unterholzner
Layout: Marek Jancovic
In Kooperation mit:
filmABC

KONTAKT:

school@poool
Anna Ramskogler
Tel.: 0650 549 63 59
Mo/Mi/Fr: 10-18 Uhr
e-mail: schoool@poool.at

KONTAKT VERLEIH:

POOOL Filmverleih
Lindengasse 32
A 1070 Wien
Tel.: +43 1 994 9911 - 33
office@poool.at

KINOSTART: 8. OKTOBER 2010